

Jahren der Bewährung immer verantwortungsvollere Aufgaben an: So wirkte er drei Jahre lang in Ostdeutschland und beaufsichtigte dort den Aufbau eines Textilwerkes einer Florentiner Firma.

Im Jahre 1972 liess er sich mit seiner Familie in Mailand nieder und leitete den Verkauf von Kunstfaserprodukten einer Firma des Eni-Konzerns in Deutschland und Osterreich.

Paolo Bricco vermählte sich im Jahre 1961 mit unserer Maurer Mitbürgerin Trudy Marok auf Mascha. Dem äusserst glücklichen und harmonischen Ehebund entsprossen drei Töchter, die heute noch in der schulischen und beruflichen Ausbildung stehen. Der Verstorbene war ein rücksichtsvoller und guter Ehegefährte und ein herzensguter Familienvater. Ihm galt die Familie alles.

Neben seinen vielen Hobbies — technisches Basteln verschiedenster Art — führte er auch viele Handwerksarbeiten an seiner vor kurzem erstellten Wohnung selbständig aus.

Vor ungefähr einem Jahr machten sich die Symptome einer schweren Krankheit bemerkbar. Trotz aller Bemühungen vieler Aerzte verschlimmerte sich die Krankheit immer mehr und raffte den bisher so vitalen und kerngesunden Mann mitten aus seiner beruflichen Tätigkeit und aus dem Kreis seiner geliebten Familie weg.

Paolo Bricci-Marok ruhe in Gottes ewigem Frieden!

Seiner Gattin, den drei Töchtern, dem Vater, der Schwester, den Schwiegereltern und allen weiteren Anverwandten entbieten wir unsere tiefe Anteilnahme.

Liechtensteinische Landesbank

Unverbindliche Kurse für fremde Banknoten

Ankauf Verkauf

Ihre Walliser Mundart hat sich bis dadurch eine Verflachung unseres Schädler, der in seinen Pensions-

Kritik am Analphabetismus der Konsumgesellschaft:

Schaffen von Jens Dittmar aus kunsthistorischer Perspektive

Vernissagerede von Dr. Manfred Schlapp zur Ausstellung im Feldkircher Palais Liechtenstein

Jens Dittmar, der seit 1960 in Liechtenstein lebt und nach Germanistik-Studium in Zürich nun als Freischaffender wirkt, stellt seine in Liechtenstein bereits gezeigten Buchobjekte bis 5. Oktober im Feldkircher Palais Liechtenstein aus. Die Initiative dazu kam vom Feldkircher Stadtbibliothekar Dr. Albrecht, die Eröffnung nahm der neue Feldkircher Kulturreferent Reinold Tavernaro vor.

In der Halle des ersten Obergeschosses, neben Stadtbücherei und Stadtarchiv, kommen die originellen, gut gehängten Objekte recht vorteilhaft zur Geltung. Ueber den Effekt der Originalität hinaus erschliesst sich die künstlerische Absicht von Jens Dittmar umso mehr, als man seine Ausführungen im Prospekt liest («Indem ich Bücher zerstöre, zerstöre ich die vorgeprägte Sprache und damit den sprachlichen konditionierten, fremd-

bestimmten Menschen») oder der dichten Vernissagerede von Dr. Manfred Schlapp folgt.

Der in Liechtenstein wirkende Gymnasialprofessor und Autor versucht mit geistvollen Formulierungen innerhalb einer kulturhistorischen und philosophischen Perspektive eine Art Standortbestimmung des Schaffens Dittmars:

Die Erfindung der Schrift, spätere Kulturleistung von revolutionärer Folge, fand nachhaltigste Wirkung im geschriebenen Wort, im Buch, das mit Gutenbergs Erfindung zur Massenware geriet. In weiterer Entwicklung entdeckten die Künstler das Buch als Objekt der Darstellung und Gestaltung. «Als Objekt der Darstellung erschien das Buch vor Jahrhunderten unter dem Titel «Stilleben» auf der Leinwand; als Objekt der Gestaltung erscheint das Buch seit rund 20 Jahren, da die elektroni-

schen Medien dem geschriebenen Wort den Kampf angesagt haben.» Heute wollen Künstler ein neues Buch-Bewusstsein schaffen, fuhr Dr. Schlapp fort, und bezog sich auf die Ausstellung «Buchobjekte», von Studenten der Freiburger Universität organisiert. Ihre Künstler mit Jens Dittmar eint «die Kritik am Analphabetismus der Konsumgesellschaft». Dittmar will mit seinen «Kunst-Büchern» zum Nachdenken anregen. Er selbst sagt: «Mein Ziel ist der Nachweis, dass Sprache ein tautologisches System ist» und «Mit der Zerstörung seiner formalen Seite (des Buches) wertere ich Inhalte auf. Ich entziehe dem Betrachter den gewohnten Zugang zum Buch und zwingt ihn, es sich auf neue Weise anzueignen». Abschliessend bezeichnete Dr. Schlapp die «Buch-Zerstörung» Dittmars als «Akt künstlerischer Gestaltung, der das Buch in einer Weise verfremdet und konserviert, die dem Buch zu einer sensibleren Betrachtung verhelfen will».

Viel Lob für unsere Jägerschaft

Erfolgreicher Länderwettkampf im jagdlichen Schiessen

Komplimente und Lob von allen Seiten gab es am ersten Septemberwochenende für die Liechtensteiner Jägerschaft, welche zu einem internationalen Länderkampf im jagdlichen Schiessen in den Steg eingela-

unter hervorragenden äusserlichen Bedingungen abgewickelt werden konnte.

Die Teilnehmer reisten grösstenteils schon am Donnerstag an, um die Möglichkeiten zum Training auf

Wettkämpfe statt, wobei kombinierte Mannschaften und «Kugelmannschaften» gewertet wurden. An der Preisverteilung im Triesenberger Gemeindezentrum konnte die Mannschaft aus der Bundesrepublik Deutschland in beiden Mannschaftsdisziplinen als Sieger ausgerufen werden. Aus Deutsch-

viere Mitbürger werden erst beim Durchlesen des Buches verspüren und merken wie nuancen- und blumenreich unsere Sprache früher war und wie sie es verstand, ganz kleine Unterschiede auch verschieden und treffend auszudrücken.

Das Büchlein soll keine wissenschaftliche Abhandlung sein. Es soll einfach die Eigenheiten und den Aufbau unserer Mundart aufzeigen, altes Mundartsprachgut sammeln und das neuerliche Interesse unserer Jugend am alten Sprachgut wecken helfen.»



Alt-Leute-Tag:

Schöne Reise nach Arosa

(Eing.) - Am Samstag, den 6. September 1980 wurden wir, anlässlich des Altleute-Tags von der Gemeinde Vaduz wieder herzlich zu einem schönen Ausflug eingeladen. 170 Personen folgten der Einladung.

Um 10 Uhr morgens starteten wir beim Rathaus-Parkplatz bei herrlichem Wetter mit vier Autobussen. Unser erstes Ziel war Chur. Dort bestiegen wir die bereits reservierten Plätze der Rhätischen Bahn. Mit dieser erreichten wir unser Ausflugsziel Arosa.

Im Hotel Post wurde uns dann ein gutes Mittagessen serviert. Bei unserem vierstündigen Aufenthalt in Arosa konnten wir bei herrlichem Wetter die gute und gesunde Luft dieses Kurortes geniessen. Anschliessend ging es wieder mit der Rhätischen Bahn nach Chur. Mit den bereits auf uns wartenden Autobussen ging es nach Maienfeld zum Restaurant Ochsen. Hier wurde uns ein guter Zvieri und ein hervorragender Maienfelder-Wein serviert. Bei diesem edlen Tropfen kamen dann so richtig alle in Stimmung.

Bürgermeister Arthur Konrad begrüsste uns mit herzlichen Worten, und führte unter anderem aus, dass wir das nächste Jahr hoffentlich alle wieder gesund dabei sein werden. Bürgermeister Arthur Konrad nahm